Wetzlarer Neue Zeitung

Donnerstag, 16. Dezember 2021



Ein Bad am Fluss, aber kein Flussbad

Planungsprozess für den Umbau des Domblickbades beginnt: Ab 2024 könnten Badegäste chlorfrei schwimmen

Von Pascal Reeber

WETZLAR. In dem Jahr, in dem Deutschland zum ersten Mal Fußballweltmeister wird, öffnet in Wetzlar das Domblickbad: 1954. Siebzig Jahre später haben die deutschen Fußballer drei weitere Titel gewonnen. Das Wetzlarer Freibad ist aber immer noch das gleiche. Spätestens Ende 2022 endet mit dem Auslaufen der wasserrechtlichen Erlaubnis seine Geschichte, eine Nachspielzeit wird es nicht geben. Nun sind die Planungen für das Naturbad angelaufen, dass voraussichtlich im Jahr 2024 öffnen soll.

Wir drücken die Reset-Taste und denken das Bad bei null los.

Wendelin Müller, Sportamtsleiter

Eines vorneweg: Eine direkte Verbindung zur Lahn wird das neue Domblickbad nicht erhalten. Badegäste werden also auch künftig nicht in den Fluss hinauskraulen können. Das sei schon aus Gründen der Badeaufsicht schwer möglich, erklärt Ingenieur Sebastian Flohre vom Polyplan-Kreikenbaum aus Bremen, das das Konzept für den Umbau des Bades erarbeitet. Allenfalls sagte Flohre weiter, könne man einen abgegrenzten Bereich auf oder an der Lahn ins Bad integrieren.

Ein Freibad in der Lahn – das ist für Sportamtsleiter Wendelin Müller auch deswegen schwierig, weil das Domblickbad nicht nur von ausgebildeten Rettungsschwimmern besucht wird. "Unsere Kernzielgruppe sind Familien mit Kindern und Jugendliche. Da ist dann eine Öffnung zur Lahn aus rechtlichen Gründen nur begrenzt möglich."

Gleichwohl: Durch den Umbau soll die Nähe von Bad und Fluss deutlich stärker betont werden – das ist kein Selbstzweck, sondern eine von zwei zentralen Forderungen aus dem Bürgerbeteiligungsprozess.

"Im Moment stört eine Hecke den Blick zur Lahn, der Radweg verläuft zwischen dem Bad und dem Fluss. Wenn wir das ein stückweit aufbrechen können, ist schon viel geschafft", sagt Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD). "Wir wollen die Nähe zum Fluss nutzen. Am Ende wollen wir ein Alleinstellungsmerkmal haben." In ersten Entwürfen für das neue Bad symbolisierten breite Sitzstufen am Ufer der Lahn die Verbindung von Bad und Fluss.

Kernforderung zwei aus der Bürgerbeteiligung: der Umbau zum Naturbad. Wie Flohre erklärt, ist ein Naturbad durch eine biologische Wasseraufbereitung gekennzeichnet. Statt Chlor und Flockungsmittel werden dort Pflanzen oder Sand



Die Zukunft des Freibads Domblick beginnt: Projektleiter Sebastian Flohre (I.) und Oberbürgermeister Manfred Wagner geben den Startschuss für den Planungsprozess. Foto: Eckhard Nickig, Stadt Wetzlar

zur Aufbereitung genutzt. Das dürfte vor allem Menschen mit Neurodermitis und Lungenproblemen freuen, die Probleme mit Chlor haben. Die Planer werden nun eruieren müssen, wie eine biologische Wasseraufbereitung dimensioniert sein muss, um auch an besucherstarken Tagen das Wasser ausreichend gut zu reinigen.

Abgesehen von der Öffnung zum Fluss und dem Umbau zum Naturbad bestehen für die nun beginnenden Planungen keine Denkverbote oder Zwangspunkte, wie der OB klarstellte. Die Planer können also auf Basis der 2015 erfolgten Bürgerbeteiligung, bei der Wünsche und Forderungen für die Zukunft des Bades erarbeitet wurden, lostüfteln. "Wir drücken die Reset-Taste und denken das Bad bei null los", ergänzt Sportamtsleiter Müller. "Vielleicht beziehen wir einige vorhandene Teile in die Planung ein. Der Sprungturm zum Beispiel ist noch relativ neu. Aber das sehen wir erst im Prozess."

Für belastbare Kostenschätzungen ist es laut Wagner zu früh. Die Stadt habe aber Zusa-

gen über eine Landesförderung in Höhe von einer Million Euro und eine Förderung des Bundes über 1,6 Millionen Euro. Wagner nannte die Förderzusagen eine "starke Botschaft für dieses Projekt".

Geplant ist, das Domblickbad am Ende der Saison 2022 zu schließen und mit dem Umbau, zunächst in Form des Abbruches, zu starten. 2023 ist Bau-Jahr. 2024 könnten sich die Türen des neuen Bades öffnen – "teilweise oder ganz", wie Wagner sagte.

2023 wird das Bau-Jahr für das neue Domblickbad

Federführend soll der Eigenbetrieb Wetzlarer Bäder mit seinem Leiter Dominic Proch die Planungen begleiten. "Der Prozess wird vom Dialog beherrscht", sagte Wagner zu. "Wir werden Zwischenstationen der Planung der Stadtöffentlichkeit vorstellen, den Ausschüssen oder dem Parlament." Auch die Teilnehmer des seinerzeitigen Beteiligungsprozesses werde man einbinden.

Für die Beschäftigten des Bäderbetriebes beginnt nun eine spannende Zeit. Sie kennen "ihr" Domblickbad seit Langem. "Man bekommt mit, dass es in die Jahre gekommen ist. Es ist jedes Jahr spannend, ob wir die Technik wieder zum Laufen bekommen. Daher bin ich froh, dass nun endlich etwas passiert", sagt Mitarbeiter André Pohl. Mit dem Umbau zum Naturbad stellen sich für die Mannschaft aber auch viele Fragen. Eine biologische Wasseraufbereitung ganz ohne Chlor - das ist nicht nur für die Badegäste Neuland.

IDEEN UND WÜNSCHE DER BÜRGER

▶ 2015 hatte die Stadt in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal eine Bürgerbeteiligung zur Zukunft des Domblickbades gestartet. Grundsätzlich sprach sich die Arbeitsgruppe dafür aus, das Bad am angestammten Platz zu belassen. Die Idee eines Kombibades am Standort des Euro-

pabades war schnell vom Tisch.

▶ Zentrale Forderungen aus der Bürgerbeteiligung sind der Umbau zum Naturschwimmbad und die Öffnung des Geländes zur Lahn, von der es bisher durch Maschendrahtzaun und Lahnuferweg getrennt ist. 50-Meter-Bahnen für den Schwimmbetrieb sollen erhalten bleiben, ebenso ein Sprungbereich mit Dreimeterturm. Auch außerhalb der Badesaison soll das Gelände, zumindest teilweise, zugänglich sein. Gewünscht ist eine Gastronomie mit Blick auf die Lahn.

▶ Die Ideen und Wünsche bilden nun die Grundlage für die Arbeit des Planungsbüros. (pre)